

AUS DEM LEBEN DER KIRCHE

Im Jahr der finsternen Sonne

Der einsame Kampf des Bartolomé de Las Casas

Ein denkwürdiges Jahr in der Geschichte der Menschheit, das traurige 500jährige Jubiläum der Eroberung und Zerstörung Lateinamerikas, hat viele Menschen angeregt, über die eigene Vergangenheit nachzudenken und die Früchte ihrer Reflexion der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Neben der Weltpremiere von „*Tierra!* Christoph Columbus und der Kampf um Macht, Gold und Seelen“, aufgeführt am Samstag, den 4. 4. in der Philharmonie im Gasteig, einer konzertanten Oper für Soli, Chor und Orchester von Gershon Kingsley und Rainer Wallraf, widmeten sich der Musikproduzent Peter Janssens zusammen mit seinem Textschreiber Stephan Kiepe-Fahrenholz dieser Thematik. Unter der Überschrift „*Passion der Eingeborenen. Ein Panorama über die Geschichte Lateinamerikas (1492–1992)*“ gehen sie kritisch mit unserer Vergangenheit und mit unserer Gegenwart ins Gericht. In ihrer berechtigt kritischen Reflexion lassen sie einen spanischen Minister über seine Sicht der Dinge sprechen: „*Ein neues Land. Ein neuer Markt. Den woll'n wir möglichst komplett besitzen. Ein neuer Markt. Und selbstverständlich müssen wir die Eingeborenen beschützen. Gewiß, sie leiden – Sind schließlich bloß Heiden. Keine Spur von wahrer Kultur. Was wissen die schon von unserer Moral? Sei's, wie es sei – in jedem Fall: Wir machen sie frei, innerlich frei.*“ Tierra und die Passion der Eingeborenen sind sicher die bekannteren Stücke, die die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit hervorgebracht hat. Weniger bekannt, allerdings nicht weniger wertvoll ist das Theaterstück über Bartolomé de Las Casas mit dem bezeichnenden Titel „*Im Jahr der finsternen Sonne*“, entstanden unter der Federführung des Bauern, Theaterregisseurs und Theatertexters Martin Winklbauer aus Halsbach bei Altötting.²

Der Weg zum „Jahr der finsternen Sonne“

Angezogen von der Geschichte des Bartolomé de Las Casas, seiner Bekehrung, machte sich Martin Winklbauer daran, die Historie von den sogenannten Entdeckungen näher kennenzulernen. Dabei wurde er maßgeblich von Marlies und Sepp Thalhammer aus Niederalteich unterstützt, die beide lange Zeit mit dem er-

¹ Kiepe-Fahrenholz, *Passion der Eingeborenen. Ein Panorama über die Geschichte Lateinamerikas (1492–1992)*. Telgte 1991, 11. Es handelt sich um eine sehr gelungene Übertragung der Vergangenheit in die aktuelle Diskussion der Gegenwart (vgl. Weltwirtschaftsgipfel und Gegengipfel in München!).

² Martin Winklbauer ist 34 Jahre alt, Landwirt und Vater von fünf Kindern.

sten Brasilienteam der Diözese Passau in Brasilien waren. Langsam, Stück für Stück begann die Sache Formen anzunehmen. Nach Fertigstellung des ersten Rohmanuskriptes im November 1991 wählte Martin Winklbauer die SchauspielerInnen für die jeweiligen Rollen aus. Dabei beschränkte er sich dieses Mal nicht, wie es bei den vorangegangenen Stücken „Der Bauer in der Kutte“ oder „Das Vermächtnis“³ der Fall war, auf die Darsteller aus dem Landvolktheater Halsbach. Auch die Mitglieder des Arbeitskreises Brasilien/Altötting wurden ebenso miteinbezogen wie Freunde und Bekannte aus deren Umkreis. Der besondere Farbtupfer dieser Vorführung allerdings ist und wird in seinem Stück auch bleiben: Railda de Santana Teixeira aus Alagoinhas/Bahia im Nordosten Brasiliens. Railda ist 32 Jahre alt, Lehrerin und Katechetin im Brasilienteam der Diözese Passau, die in der Zeit von 1969 bis 1986 in Alagoinhas mehrere Pfarreien seelsorglich betreute. Sie ist Mitbegründerin und war zeitweilig Leiterin der „Escola Comunitaria“ im Tal der neuen Hoffnung im Alagoinhas. Im Dezember 1991 schloß sie ihr Abendstudium im Fach Geschichte erfolgreich ab. Sie selber sagt über den Grund ihres Mitwirkens an diesem Stück: „Ich möchte erfahren und spüren, wie in Deutschland über ‚500 Jahre Eroberung Amerikas‘ gedacht wird.“⁴

Die Wirkung des Spiels beruht auf der Identifikation der Spieler mit ihrer Botschaft...

Beim diesjährigen Katholikentag in Karlsruhe gelang es den Schauspielern trotz schwerer äußerer Umstände, Person und Wandel des Bartolomé de Las Casas publikumsgerecht und mitreißend zu inszenieren. Vor beinahe gefülltem Zirkuszelt faszinierte die Zuschauer vor allem der hervorragend nachempfundene Dialog zwischen Bartolomé de Las Casas und dem die Inquisition vertretenden Theologen Sepulveda. Wolfgang Antwerpen, der u.a. in der Rolle des Sepulveda zu sehen war, gelingt es, in die Denkmuster dieses Theologen einzudringen.

Wer sich selbst verstanden fühlt, ist am ehesten bereit, auch andere und ihr Denken zu verstehen. Wolfgang Antwerpen meint selbst über sein Mitwirken bei diesem Stück: „Bei uns in der Familie wurde schon immer über die Ausbeutung der sogenannten ‚Dritten Welt‘ lebhaft diskutiert, so daß bei mir auch der Wunsch entstand, aktiv etwas zur Lösung der Probleme beizutragen. Ich halte das Theater für eine ausgezeichnete Möglichkeit!“⁵ Bedenkt man das Engagement, mit dem sich nicht nur er, sondern alle MitspielerInnen beim „Jahr der finsternen Sonne“ für die Sache dieser Länder einsetzen, dann ist Theater hier nicht mehr nur Theater. Es handelt sich hier bereits um einen gelebten Ausdruck echter Solidarität mit den Menschen dieser Länder. Darin erkennt auch Martin Winklbauer, der Autor dieses Stücks, seine Hauptaufgabe. Er sagt selbst: „Ich versuche mit

³ Weitere Stücke, die seiner Feder entsprangen: „Das schwarze Jahr“; „Der Mensch im Glashaus“; „Der Seelenhandel“ und „Der Fährmann von Haunreit“.

⁴ Programm zum Theaterstück „Im Jahre der finsternen Sonne“, 2. (1991).

⁵ Programm zum Theaterstück „Im Jahr ...“, 3.

diesem Stück die Botschaft des Bartolomé de Las Casas unserer Zeit bewußt zu machen. Kämpft mit den Unterdrückten und Ausgebeuteten für eine menschenwürdige Welt.“⁶ Gerade diese Intention unterstreicht auch Luise Ramstetter, die besonders auf den politischen Verkündigungscharakter des Stücks verweist. Für sie und die Mitspieler, sagt sie, ist jeder Auftritt immer ein die ganze Person ergrifendes Erlebnis, was auch von den Zuschaubern deutlich wahrgenommen werden kann. Diese suchen nach Beendigung der Aufführung sehr häufig das Gespräch mit den SchauspielerInnen, das für beide Seiten fruchtbar ist und sehr oft auch zur Korrektur eines einseitigen – z. T. leider sogar schulisch vermittelten – Geschichtsbildes beitragen kann.⁷

Die Sache läuft weiter ...

Für das Halsbacher Landvolktheater, das für sein Stück „Im Jahr der finsternen Sonne“ zwei komplette Schauspielbesetzungen besitzt, ist die Bewußtseinsbildung sozusagen zum Dauerauftrag geworden. Woche für Woche ziehen sie durch die Lande, um die Menschen durch ihr Spiel wachzurütteln und damit „einer gerechteren und solidarischen Welt einen kleinen Schritt näherzukommen!“

Die Begründung für den ungeheuren Aufwand, der mit den laufend wechselnden Aufführungsorten verbunden ist, liefert der Darsteller von Bartolomé de Las Casas, Toni Kellner, indem er feststellt: „Der Zeitaufwand und die Anstrengungen werden für mich ausgeglichen durch die Gemeinschaft der Spieler und schöne Begegnungen mit interessierten Menschen. Daneben wünsche ich mir, daß auch an die schlimmen Folgen für die Ureinwohner und an die Ausbeutung bis in unsere Zeit gedacht wird. Mein Spiel ist also auch ein Beitrag zur Bewußtseinsänderung!“⁸

„Im Jahr der finsternen Sonne“ sollte in diesem Jahr düsterer Erinnerungen von vielen gesehen werden⁹, damit sie auch ihre Einstellung zu echter Solidarität mit allen Menschen verbessern lernen.

Josef Mayer, München

⁶ Programm zum Theaterstück „Im Jahr ...“, 3.

⁷ Diese Hintergrundinformationen entstammen einem Telefoninterview von Herrn Konrad Raischl mit Frau Luise Ramstetter, die entscheidend an der Entstehung der Endfassung des Textes zum Stück über Bartolomé de Las Casas beteiligt war.

⁸ Programm zum Theaterstück „Im Jahr ...“, 2.

⁹ Für die Monate Oktober bis Dezember stehen folgende Aufführungstermine und -orte auf ihrem Programm:

8.10 in Kirchseeon	7.11 in Weiden/Opf.
10.10 in Saalfelden	8.11 in Tyrnau
11.10 in Rosenheim/Westerndorf	13.11. in Osterhofen
12.10 in Halsbach	14.11 in Zwiesel
23.10 in Reichenhall	18.–29.11 in Berlin
24.10 in München/Berg am Laim	5.12 in Aiterhofen
25.10 in Taufkirchen	12.12 in Landshut

6.11 in Freyung

Weitere Informationen erhalten Sie vom Landvolktheater Halsbach, Thalhausen 28, 8261 Halsbach, Tel.-Nr. 0 86 23/7102.